



Resolution zum achtjährigen Gymnasium

Die Mitglieder der Landeselternschaft der Gymnasien richten den dringenden Appell an die Schulleitungen und Lehrer der Gymnasien und an das Ministerium für Schule und Weiterbildung, bei der Umsetzung der Schulzeitverkürzung am Gymnasium zum Wohl der Schüler folgende Punkte aufzugreifen und zu verändern:

- Regelung der Aufsicht in der Mittagspause

Durch die Schulzeitverkürzung ergibt sich die Notwendigkeit, an bis zu zwei Nachmittagen in der Woche Unterricht zu erteilen. Ein geregelter und effizienter Unterricht am Nachmittag ist nur mit geregelten und ausreichenden Pausen sowie einer entsprechenden Verpflegung und Aufsicht möglich. Da die Pausenaufsicht - insbesondere die Zuständigkeit und Bezahlung der Lehrer - nicht eindeutig geregelt ist, behelfen sich viele Schulen mit der Erteilung der siebten Unterrichtsstunde ohne ausreichende Erholungsphase für die Schüler. Wir fordern daher das Schulministerium auf, eine Klärung der Zuständigkeiten und der Bezahlung der Pausenaufsicht vorzunehmen. Aus Sicht der Landeselternschaft muss die Pausenaufsicht nicht ausschließlich durch Lehrer geleistet werden. Schulen könnten auch ein frei verfügbares Budget dazu nutzen, diese Aufgabe Sozialarbeitern und falls gewünscht auch Eltern zu übertragen.

- Bessere Transparenz der Stundenpläne für Eltern

Die Landeselternschaft bittet die Schulleitungen nach Rücksprache mit den Schulkonferenzen die in den Gremien beschlossene Stundenverteilung und die Verteilung der zehn bis zwölf Ergänzungs- und Förderstunden in der Sekundarstufe I deutlich auszuweisen. Es ist eine wesentliche Neuerung am Gymnasium, dass eine individuelle Förderung der Schüler erstmalig mit der Einführung der achtjährigen Schulzeit auch durch zusätzliche Stunden festgeschrieben ist. Die konkrete Umsetzung durch Erteilung von Förderstunden muss den Schülern und den Eltern durch eine klare Ausweisung von Kernstunden, Ergänzungsstunden und Förderstunden bewusst gemacht werden.

- Umsetzung der Kernlehrpläne in den einzelnen Gymnasien

Die Reduzierung der Stofffülle ohne Qualitätsverlust kann nur gelingen, wenn Doppelungen und unnötige Wiederholungen in den schulinternen Lehrplänen der einzelnen Fächer vermieden werden. Dies setzt konkrete Absprachen innerhalb und zwischen den Fachschaften und Fachkonferenzen voraus.

Wir bitten die Eltern, ihre Erfahrungen hinsichtlich der Zuschneidungen von Unterrichtsinhalten in die Fachkonferenz einzubringen und die Lehrer hierdurch zu unterstützen.

Wir bitten die Lehrer, trotz ihrer starken zeitlichen Belastung, die erforderlichen Absprachen mit ihren Kollegen vorzunehmen.

Wir bitten das Schulministerium, alle notwendigen Unterstützungsmaßnahmen durch Bezirksregierung und Lehrerfortbildung zur Verfügung zu stellen.

- Stärkung des Dialoges zwischen Gymnasien und Grundschulen

Bei der Umsetzung der Schulzeitverkürzung in die Praxis hat sich herausgestellt, dass die unterschiedlichen fachlichen Anforderungen von Gymnasium und Grundschule jetzt stärker sichtbar werden und erhebliche Verunsicherungen der Schüler und Eltern zur Folge haben. Daher ist es aus Elternsicht unbedingt erforderlich, die unterschiedlichen Anforderungsprofile in den einzelnen Fächern klar herauszustellen sowie Eltern und Schüler über die Leistungserwartungen am Gymnasium aufzuklären und sie darauf vorzubereiten. Wir plädieren daher für eine Intensivierung des Dialogs zwischen den Gymnasien und den Grundschulen.

Eine gymnasiale Bildung ohne Qualitätsverlust kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten sich ihrer Verantwortung bewusst sind und jeder Anstrengungen in seinem Einflussbereich zum Erreichen des gemeinsamen Zieles unternimmt und alle Interessen und Bemühungen zum Wohl der Schüler gebündelt werden.